Ein Ehrenwort der Verbrecher

Von Franz Lehnhoff

Irgendeiner brachte in einer Gesellschaft, zu der auch Dettmann gehörte, das Gespräch auf Ehrenwörter. Dettmann mischte sich ein und erklärte zur allgemeinen Verblüffung: „Sein Ehrenwort hat mir schon mancher gegeben, mancher sogenannte ‚anständige Mensch'. Gehalten haben es längst nicht alle. Aber wenn ich das Ehrenwort von einem Verbrecher bekam, dann habe ich noch niemals eine üble Erfahrung gemacht. Ja" — und dabei sah mich der bekannte Kriminalist an — „erzählen Sie das ruhig einmal in der Zeitung. Verbrecher nehmen ihr Ehrenwort tatsächlich ernst, wenn sie es schon einmal geben, wenigstens nach meiner Erfahrung. Und ein paar Beispiele will ich auch gleich mitteilen, und die können Sie auch erzählen. Mein erster Ehrenwortsfall betraf einen lange gesuchten Einbrecher, den ich endlich im Polizeipräsidium sicher hatte. Er machte gar nicht einmal mehr Schwierigkeiten, sondern legte ein umfangreiches und für die Aufklärung mancher Strafsachen, an denen auch andere beteiligt waren, aufschlußreiches und wertvolles Geständnis ab. Zwischen uns entwickelte sich dabei, wie das bei solchen Sachen, die erst schwer erscheinen und auf einmal glänzend leicht gelöst werden, häufig vorkommt, eine ausgezeichnete Stimmung. Der alte Fuchs nahm sie auf merkwürdige Weise wahr. Er begann plötzlich zu betteln wie ein kleines Kind: ‚Laßt mich doch wenigstens diese eine Nacht noch einmal frei. Du weißt, es ist heute Verbrecherball.' — Ich war in Schwierigkeiten. Ich wollte dem Mann wegen seines Geständnisses gern gefällig sein. Aber loslassen durfte ich ihn doch nicht! Es war schwer genug gewesen, ihn zu packen. Er begann aber wieder: ‚Ich gebe dir mein Ehrenwort! Morgenfrüh bin ich auf dem Präsidium und verspreche dir außerdem, daß ich dir einen Mord verrate, an dem ihr hier im Präsidium schon lange herumknabbert.' Kurz, ich wagte die Sache! Ich verließ mich auf das Verbrecher-Ehrenwort.

Und wurde nicht getäuscht. Am nächsten Morgen um sechs Uhr wurde ich vom Präsidium aus angerufen. Mein Mann war da! Sternhagelvoll. Aber pünktlich! Und den Mord hat er mir auch noch verpfiffen.

Sehr genau, ein bißchen zu genau, nahm sein Ehrenwort ein Schwerverbrecher, für dessen Transport von Frankfurt a. M., wo er eine Strafe abbüßte, nach Hamburg, wo er noch ein tüchtiges Stück dazu erhalten sollte, ich eigens kommandiert wurde, da ein Fluchtversuch erwartet wurde. Der Mann hatte schon siebzehn Jahre Zuchthaus, sollte noch etwas dazu haben und riskierte also gar nichts, auch wenn er die tollsten Dinge anstellte. Ich sagte ihm zu, ihn ungefesselt als einfachen Reisenden ganz unauffällig zu transportieren, wenn er mir sein Ehrenwort gäbe, keinen Fluchtversuch zu machen. Er tat's und hielt sich musterhaft. In Hamburg lieferte ich ihn ab, bat aber

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id359716164-19301100/75 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT